

Ambivalente Krisenerzählungen. Wissensproduktion in den Kinder- und Jugendberichten

DGfE-Kongress
München 2026



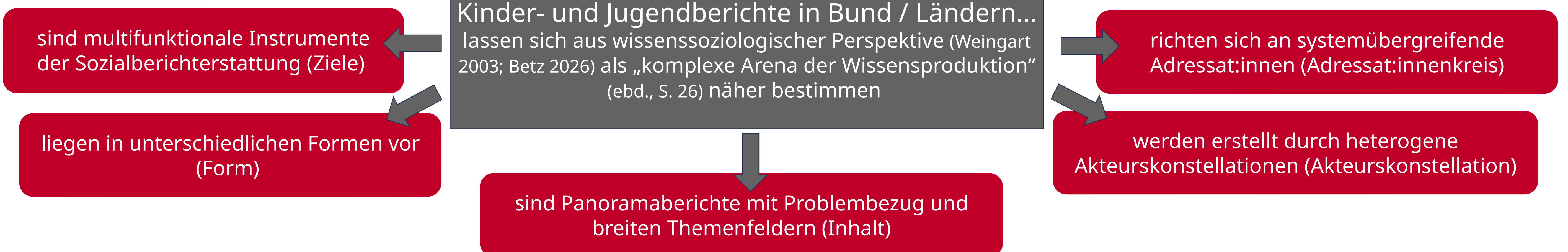
P M08: Kindheit und Krisen. Wissensproduktion in den Kinder- und Jugendberichten für die zukünftige Kinder- und Jugendpolitik?!
Tanja Betz & Thomas Bree

Ausgangslage und Fragestellung: Die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe und die Lage junger Menschen werden seit 1965 regelmäßig in Kinder- und Jugendberichten in Bund und Ländern dargelegt (Betz 2025, 2026a). Aber: Für diese informationelle Infrastruktur fehlen wissenschaftliche Analysen – auch angesichts multipler Krisendiagnosen (Bösch et al. 2020). Offen ist, ob und wie der Krisenbegriff für die Bestandsaufnahme, Analyse und als Impuls zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik genutzt wird.

- Welche **Inhalte** werden im Zusammenhang mit dem Begriff der Krise(n) thematisiert?
- **Über wen** oder **was** wird (kein) ‚Krisen-Wissen‘ in Berichten produziert?



Theoretischer Rahmen:



Explorative Analyse:

Dokumentenbasis: N = 10 Berichte, 5 Bundesländer (RP, SL, NW, SN, ST), Zeitraum: 2014-2025

Inhaltlich strukturierende Analyse (Kuckartz & Rädiker 2024) mit thematischen und in-vivo-Kategorien

Forschungsprojekt „Wissen in der und Wissen durch die Bildungs- und Sozialberichterstattung“ (JGU Mainz, 2024-2027)



Zentrale Befunde:

- Gesellschaftliche / globale Krisen als Einzelthemen**
z.B.: „die Lebensphase zwischen zwölf und 21 (hat sich) in den zurückliegenden Jahren deutlich gewandelt. Stichworte dazu sind: Die Verbreitung der Ganztagschule, die Schulzeitverkürzung (...) die vierte industrielle Revolution (...), die Finanzkrise“ (NW 2016, S. 95)
- Gesellschaftliche / globale Krisen als Themenkomplexe**
z.B.: Es ist „im Zuge der Flüchtlingskrise zu einer verstärkten Zuwanderung gekommen. Ein Großteil der Asylbewerber ist unter 18 Jahre alt“ (SL 2021, S. 46)
- Individuelle (familiäre) / lokale Krisen im Kontext Kinder- und Jugendhilfe**
z.B.: „Niedrigschwellige Hilfen und für alle Familien zugängliche Beratungsangebote helfen (Ehe-, Beziehungs-, Erziehungs-)Krisen zu vermeiden bzw. produktiv zu bearbeiten“ (SL 2014, S. 95)
→ *Kinder- und Jugendhilfe als bewährtes System zur Krisenbearbeitung, die nicht nur notwendig und möglich ist, sondern Realität: bekannte Leistungen der Krisenprävention, -beratung und -intervention*

Ertrag und Diskussion: Berichte sind problemorientiert, explizite ‚Krisen‘ aber vergleichsweise selten und ohne systematischen Stellenwert. **Inhalte:** kaum globale Krisen, vielmehr individuelle (lokale) und pädagogisch bearbeitbare ‚Krisenfälle‘ – **Funktionen:** keine Impulse für die Kinder- und Jugend(hilfe)politik angesichts globaler Krisen
Aber: Ambivalenz von ‚Krisenerzählungen‘ (Betz 2026b): Krisen als „narrative Strategie“ (Graf 2020, S. 33) und Impuls; Gefahr: Depolitisierung: Aufmerksamkeit wird erzeugt, Handlungsdruck geschaffen und zu ‚alternativen‘ pädagogischen und / oder politischen Interventionen aufgerufen (Bösch et al. 2020; Dollinger 2021)
→ **(Begleit-)Forschung zur Kinder- und Jugendberichterstattung in Bund und Ländern**